

Töpfermarkt-Gründer Arthur Sudau ist tot

## **LEIDENSCHAFTLICHER KERAMIKSAMMLER SAGT SEINEN SCHERBEN ADIEU**

**DIESSEN –** Eines Tages hat er einen schwarzen Ton-Taler auf meinen Schreibtisch gelegt. Beim genauen Betrachten entpuppte sich dieser als Gedächtnismünze, die an die Töpfertagung von 1978 in Diessen erinnert. Diese Tagung war zugleich der Start eines kleinen Töpfermarktes im Garten von Arthur Sudau. Dass er damals an der Schwelle stand von einem der ganz großen, berühmten Töpfermärkte in Europa – das hätte er sich nicht träumen lassen. Arthur Sudau, Gründer des Süddeutschen Töpfermarktes - heute ersetzt durch den Diessener Töpfermarkt am See - hat am 1. März 2019 seinen tönernen Welten im 94. Lebensjahr Adieu gesagt. Seitdem brennen in vielen Werkstätten Kerzen für den Arthur, der Generationen von Töpfern einen Weg in die Vermarktung ihres Handwerks geebnet und sie vielfach gefördert und unterstützt hat.

Arthur Sudau, am 30. August 1925 geboren, lebte für und mit der Keramik. In Studentenjahren entbrannte die Leidenschaft für Kunst und Handwerk aus Ton. So lernte er die Keramikszene der Welt kennen, schätzen und lieben. Vom hintersten Hindukusch bis in die heimischen Gefilde, erforschte er die Töpfer-Kulturen zwischen Nordafrika und China, zwischen Osteuropa und Sizilien, von Spanien bis Griechenland, Brasilien, Ägypten, Mexiko, Marokko ... „Nur Amerika, das hat ihn nie interessiert“, erzählt seine Tochter Luise Sudau, die in den 1990-er Jahren als Töpferin in Raisting tätig war, sich dann aber ihrem studierten Beruf der Sozialpädagogik zugewandt hat.

23 Jahre schrieb Sudau zusammen mit seiner Frau Irmgard in Diessen Keramikmarkt-Geschichte. Das Grundstück an der Rotter Straße mit dem berühmten Keramik-Kabinett und den zahlreichen Nebengebäuden stand im Zeichen der Töpferei, des Handwerks, der Kunst. Allein das Wohnhaus war stets eine Dauerausstellung, die man auf einen Blick nicht in ihrer Großartigkeit wahrnehmen konnte. Sogar das Bad

und die Küche zeigten sich als lebendige Bühne für Keramisches aus aller Welt. Vom Sudau'schen Gelände ausgehend, war der Süddeutsche Töpfermarkt ein Meilenstein, den die Welt kannte – und der Diessen als Töpferort in den Blickpunkt rückte.

## **ZUM JAHRTAUSENDWECHSEL KAM DIE WENDE**

Zum Jahrtausendwechsel strebte Arthur eine Veränderung an. Sein Irmchen und die zwei Kurzhaardackel wünschten sich mehr Ruhe rund ums Keramik-Kabinett und Sudau stellte eines Tages fest, „auch meine Kräfte werden nicht mehr.“ So reifte die Idee, den Süddeutschen Töpfermarkt nach Landsberg zu verlegen unter neuer Trägerschaft. Das führte in Diessen zu Wortgefechten und Debatten, denen der damals junge Bürgermeister Herbert Kirsch kurzerhand und entschlossen begegnete: „Der Töpfermarkt bleibt hier!“ Ohne langwierige Debatten im Rathaus bestimmte er spontan: „Der Markt bekommt einen neuen Namen und findet künftig in den Seeanlagen statt.“ Damit war die Töpferzukunft am Ammersee gesichert.

Diese Lösung war auch seinem Gründer recht, der die Marktlizenz des Süddeutschen Töpfermarktes in Landsberg ansiedelte und in Diessen blieb vieles, wie man es gewohnt war. Sudau stellte im KeramikKabinett an der Rotter Straße aus und blieb keramischer Treffpunkt, Trendsetter und Bewahrer großartiger Schätze. Er wurde damit auch eine Destination am Diessener Keramikweg, den Marktleiter Wolfgang Lösche als zusätzliche Attraktion mit dem neu gestalteten Töpfermarkt einrichtete, um die von Stund' an keramisch orientierten Seeanlagen mit dem Westen der Marktgemeinde zu vernetzen.

### **„ICH BIN EIN GLÜCKLICHER MENSCH“**

Ab 2017 ist es stiller geworden um Arthur Sudau, seine Besuche im Cafe Vogel wurden weniger und er zog um von der Rotter Straße nach Riederau in die Seniorenresidenz. Hier habe er sich sehr wohlfühlt, hat viele Bücher gelesen und musste sich nicht mehr selbst ernähren, „was ihm gutgetan hat“, erzählt Luise Sdau. Auch wollte er Zeichen setzen, dass die Residenz für die älteren Mitbürger erhalten bleibt, deshalb fuhr er Anfang dieses Jahres noch nach Landsberg zum Demonstrieren.

Arthur ist ruhig eingeschlafen, ein paar Tage hielt er sich noch im Krankenhaus auf. Zufrieden erzählte er kurz vor seinem Abschied noch, dass er erneut Urgroßvater wird und freute sich über das Bäuchlein seiner Enkeltochter. Und so erfüllte sich, was er öfters gesagt hat: „Ich bin ein glücklicher Mensch – so viel Glück, alles hat funktioniert.“

*Beate Bentele.*